

ständnis doch in letzter Linie vermittelt werden soll. Der bekannte St. Galler Stiftsbibliothekar Dr. Adolf Fäh hat alle diese Schwierigkeiten allerdings eben mit Hilfe von nicht weniger als 83 ganz- und halbseitigen Bildern, in umsichtiger, ja origineller Weise gelöst. Einen Beweis dafür gibt schon die Einteilung: I. Murillos Leben und künstlerische Entwicklung; II. Seine Werke; III. Eine Blütenlese seiner Werke. Auf subtile stilkritische und bei Völkerausgaben stets undankbare Finessen ist glücklich verzichtet; in der Gruppierung werden die inhaltlichen, historisch-stofflichen Zusammenhänge betont. Murillos Verdienste um die Popularisierung der Mariologie, seine künstlerische antizipative Erfassung der kirchlichen Lehre von der Unbefleckten Empfängnis, seine monumentale Verherrlichung der Heiligen, besonders des Franziskaner-Ordens, kommen dabei in die denkbar günstigste Beleuchtung. Die reiche und vielfach meisterliche Literatur über den großen Künstler ist selbständig verwertet und läßt darin schon unschwer den Autor erkennen als einen, der nicht zum erstenmal und nicht nach flüchtiger Vorarbeit an das schwierige Problem der Murillocharakteristik sich heran gewagt hat.

Nr. 12: „Die Madonna in der Malerei“. Text von P. M. C. Nieuwbarn. (63 Abbild.) Mehr noch als die komplizierteste Einzelbiographie verlangt obiges Thema einen weiten, sicheren Blick fast über das gesamte religiöse Kunstgut der nachchristlichen Zeit und nicht minder eine gewisse, man möchte sagen, Rücksichtslosigkeit in der Auswahl, da ja sonst des Suchens und – Findens kein Ende wäre. Natürlich ließen sich Einwände machen, aber es würde wohl dem Autor nicht schwer fallen, mit ebenso begründeten Gegenargumenten zu kommen. Es wäre das nichts weiter als ein ewiges Haschspiel und des geziemenden Ernstes bar. Die nun einmal selbstverständliche Unzulänglichkeit solcher Arbeiten vorausgesetzt, ist dieses Heft aus vielen Gründen ähnlichen Unternehmungen weit über.

Die Einteilung nach den Geheimnissen und Geschehnissen im Marienleben hat den unschätzbaren Vorzug der Objektivität und der Einfachheit. Auch die vortreffliche Orientierung des Verfassers nicht nur im Bestande der öffentlichen Sammlungen der ganzen Welt, sondern auch zahlreicher Privatgalerien, sowie sein anmutiger, lebendiger Stil geben dieser Leistung nicht gewöhnliche Bedeutung.

A. Weißenhofer.

Politische Geschichte Europas seit der Völkerwanderung. Vorträge von Onno Klopp. 2 Bände. 1. Bd. vom Jahre 375–1740. 2. Bd. vom Jahre 1740–1871. Verlag von Kirchheim & Co. Mainz 1912.

Onno Klopps Werke werden von den Katholiken zu wenig gewürdigt und gelesen. Freilich sind viele derselben sehr umfangreich und behandeln nur einzelne Perioden. Umso freudiger begrüßen wir die Veröffentlichung dieser Vorträge, in denen die Ergebnisse der jahrzentelangen, eindringenden Forschungsarbeit Klopps in frisch und leicht dahinfließender, übersichtlicher Darstellung geboten werden. Klopp war ein Mann von umfassendem historischem Wissen; sein ganzes langes Leben – er starb 1903 im Alter von 81 Jahren – war der Geschichte, insbesondere der Zeit von der Reformation an gewidmet. Sein Urteil ist selbständig, klar, ebenso wenig beeinflusst von der suggestiven Wirkung des Massenurteiles wie von den apriorischen Theorien der modernsten Geschichtsauffassung. Er beurteilt und wertet Personen und Taten nach den unveränderlichen, ewig geltenden Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit. Er scheut sich nicht, auch die sogenannten großen Männer vor den Spiegel der Wahrheit zu stellen. Onno Klopp nahm an den Ereignissen seiner viel bewegten, kampfdurchtobten Zeit lebhaften Anteil, stand mit führenden Persönlich-

keiten in regem Verkehr und erwarb sich auch als gewandter Publizist einen angesehenen Namen. Der Abstammung nach Norddeutscher — geb. 1822 zu Leer in Ostfriesland (Hannover), — der Religion nach Protestant, lernte er auch süddeutsches und katholisches Wesen kennen, da er 1866 bleibend nach Wien übersiedelte und 1873 zum Katholizismus übertrat. In den Jahren 1858—1866 gab er als Archivat in Hannover die politischen Werke des ihm geistesverwandten großen Leibniz in 11 Bänden heraus.

„Onno Klopp hat“, wie der Herausgeber, sein Sohn Dr. Wiard v. Klopp, im Vorwort bemerkt, „diese Vorträge nicht selbst ausgearbeitet, sondern nach Entwürfen frei gehalten. Ein Hörer unterzog sich der Aufgabe, die Vorträge in den Hauptzügen festzuhalten und die Niederschrift bei den üblichen Wiederholungen zu vervollständigen. Hiezu überließ ihm mein Vater auch seine Entwürfe. Die schließliche Ausarbeitung wurde O. Klopp vorgelegt, von ihm eingesehen und gutgeheißen. Dem gütigen Entgegenkommen des Besitzers dieser Sammlung von Vorträgen verdanke ich eine Abschrift, die ich in die nun vorliegende Form gebracht habe.“ Durch diese Art der Vermittlung haben Klopps Vorträge allerdings an der sprachlichen Meisterschaft, die ihm eigen, eingeübt, aber sie lesen sich trotzdem sehr angenehm.

Wie aus der Verteilung des Stoffes auf zwei ziemlich gleich starke Bände, von denen der letztere die Zeit von 1740—1871 behandelt, hervorgeht, ist die neueste Geschichte viel ausführlicher dargestellt worden. Mit Recht; sie ist ja wie an kulturellen, so auch an politischen Neugestaltungen außerordentlich reich, die noch heute wirksam sind. Auf 141 Seiten wird die politische Entwicklung Deutschlands während des Mittelalters, d. i. von der Zeit der Völkerwanderung bis zum Regierungsantritt Karl V. mit kurzen, aber kräftigen Strichen gezeichnet. Von der Reformation an, mit der sich K. sehr eingehend beschäftigt hat, wird die Darstellung entsprechend der Erweiterung der politischen Beziehungen Deutschlands — dessen politische Verhältnisse so sehr in den Mittelpunkt gerückt sind, daß der Titel nicht ganz entsprechend erscheint — breiter. Mit stetig steigendem Interesse folgt der Leser der ruhig dahinfließenden Darstellung der großen Ereignisse, welche die Neuzeit erfüllen; er findet hohe Befriedigung in dem Gefühle, das sich ihm immer aufdrängt: es spricht ein Mann, dessen Geist die ganze Fülle des Stoffes überschaut und mit klarem Urteil durchdringt, dessen Wahrheitsliebe unbestechlich ist. K. hat in seinen Werken vielen in protestantischen, liberalen, antiösterreichischen Geschichtswerken gangbaren Ansichten sein selbständiges, wohlbegründetes Urteil entgegengesetzt und der patriotische österreichische Leser dieser Vorträge wird sich freuen, auch in ihnen seinem Vaterland gegenüber jenes Urteil geübt zu sehen, das eine unparteiische Würdigung der Verhältnisse fordert. Das Vertrauen in seine Darstellung wird bestärkt durch die männliche Kritik an der Politik Metternichs und der nachfolgenden Aera. Wir möchten daher dem Werke weiteste Verbreitung wünschen in der festen Ueberzeugung, daß es wie kaum ein anderes geeignet ist, gediegene politische Belehrung zu vermitteln und Liebe zum Vaterlande zu wecken und zu nähren. Die zahlreichen Fußnoten, die der Herausgeber vermutlich den Entwürfen Klopps zu diesen Vorträgen entnommen, bilden eine treffende Illustration zur Darstellung und die Verweise auf die bezüglichlichen ausführlicheren Artikel und Werke desselben werden hoffentlich manchen Leser veranlassen, sie selbst einzusehen.

Salzburg.

Dr. P. Gebhard Scheibner.